

Der Kanton Aargau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **6 (1895)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihm nun die Aufklärung und der Übermut der Aufklärer zu weit; was er großgezogen hatte, wollte er nun nieder kämpfen. So kam er mit sich und aller Welt in Widerspruch, schrieb gereizter, derber und maßloser denn je, selbst gegen Freunde.

Endlich fielen große und kleine Gegner von allen Seiten über ihn her und verfolgten ihn mit Vorwürfen und Schmähschriften oft von der gemeinsten Sorte. Der politische Horizont verfinsterte sich von Westen her und warf selbst auf Deutschland seine Schatten. Ärger, Verdruß und Aufregung beugten allmählich den alternden Mann; er fing an zu kränkeln, abzumagern und schwermütig zu werden. Endlich fürchtete sich der reiche Mann, zu verarmen, bestohlen, gefangen zu werden, bis er nach langen Qualen und grundlosen Selbstanklagen in geistige Unnachtung versiel und, umgeben von lieben Freunden, gepflegt von der treuen Gattin, am 7. Oktober 1795 starb.

Seine letzte Ruhestätte fand Zimmermann auf dem Neustädter Kirchhofe zu Hannover, wo sein Grab von einer Steinplatte bedeckt wird mit der Inschrift:

Doktor Johann Georg Zimmermann,
Königlich Großbritannischer Churf.
Braunschweig.-Lüneburgischer
Hofrath, Leibarzt und Ritter des
Wladimir-Ordens.

Geboren zu Brugg im Kanton Bern
den 8ten Dezember 1728.
Gestorben zu Hannover
den 7ten Oktober 1795.



Der Kanton Aargau.

(Nach der Weise: „Hoch vom Säntis an“.)

ieh die Bergeshöh'n bis zum Scheitel grün
Und die Thäler, wo die Ströme zieh'n!
Sieh wie schön und reich, unterm Himmel mild
Wiesen prangen und das Saatgefild!

Welch ein lieblich Land! Wem ist's nicht bekannt?
Aargau, du bist's, o mein Heimatland.

Limmat, Reuß und Aar' strömen im Verein
Durch das Land hinunter in den Rhein;
Und ein jedes Thal, fruchtbar, wasserreich,
Ist's nicht einem Paradiese gleich?
Dieses schöne Land, weit und breit bekannt,
Ist der Aargau, ist mein Heimatland.

Über Berg und Thal führen Straßen hin,
Eisenbahnen durch die Thäler zieh'n;
Handel und Gewerb halten sie im Schwung;
Und die Fremden, voll Bewunderung,
Wenn sie Berg und Thal, deine Wasser seh'n,
Rufen: „Aargau, wie bist du so schön!“

Längs den Wassern hin und am sonn'gen Rain
Wachsen Trauben, reift ein edler Wein.
Blust und Früchte heut uns der Obstbaum-Wald,
Lied und Lust uns draus entgeschallt.
Drum ein Garten du, Aargau, wirst genannt
Und gerühmt, mein teures Heimatland.

Durch die Wälder froh streift der Wandrer hin,
Wie im Garten fühlt er sich darin;
Durch die Forsten schweift zahlreich edles Wild,
Und die Jäger pirschen lusterfüllt.
Welches Nachbarland ist dir, Aargau, gleich
Und an Wald und Wild, wie du, so reich?

An der Ströme Lauf und auf Bergeshöh'n
Alte Herrenburgen einsam steh'n.
Schmucke Städtchen blüh'n durch der Bürger Fleiß,
Schöne Dörfer, harter Arbeit Preis.
O Argovia, du mein Heimatland,
Dich beschütz' und segne Gottes Hand!

Wo die Limmat rauscht, wo die Aar', der Rhein,
Laden Bäder Kranke, Schwache ein;
Und wie mancher kehrt, krank vorher und wund,
Wieder heimwärts fröhlich, frisch, gesund!
Und wer Heilung dort, Mut und Stärkung fand,
Preist dich, Aargau, mein lieb Heimatland.

O mein Heimatland! Männer, edel, groß,
Stiegen oft empor aus deinem Schoß;
Manche Burg und Stadt sich seit alter Zeit
Und bis heut berühmter Männer freut.
Solche Männer groß, edel, geisteskühn,
Mögen immer, Aargau, dir erblüh'n!

Fried' und Ordnung, Recht schirmen in dem Staat
Weise Männer in Gericht und Rat.
Bürger, jung und alt, stellen sich zur Wehr
Voller Freuden zu dem Bundesheer.
Darum Schweizerland, magst wohl ruhig sein,
Für dich steht der Aargau kräftig ein.

Auch für Weib und Kind, für die Braut, ins Feld
Zieht der Wehrmann mutig wie ein Held;
Sind sie allwärts ja freundlich, gut und schön,
Und geliebt sie alle gern sich seh'n;
Ja ihr Anblick reizt Lieb und Sangeslust;
Selbst ein Jauchzer drängt sich aus der Brust.

Überall im Land regt sich Mut und Kraft
Für Gewerbe, Kunst und Wissenschaft.
Tugendfinn und Zucht, Häuslichkeit zu bau'n,
Schul' und Kirche wirken, edle Frau'n.
Ja, in Eintracht geht alles, Hand in Hand.
Wie bist, Aargau, du ein glücklich Land!

